Die Steninen Mittelamerikas (Col., Staph.).

Von **L. Benick**, Lübeck.

(Schluß.)

Stenus marcidus L. Bck. n. sp.

Schwarz, silbergrau behaart, bleiglänzend, mäßig grob punktiert, Fühler und Taster rotgelb, Fühlerbasis und -Keule dunkel, Beine schwarz, Tarsen gelb, Spitzen der Glieder 1—3 und 5 gefleckt.

Der Kopf ist ein wenig schmäler als die Flügeldecken, die Stirn nicht eingedrückt, die Furchen sind nur flach und konvergieren schwach, die Mitte ist flach längsgewölbt, Fühlerhöcker sind kaum erkennbar, aber von der Fühlerbasis zieht ein schwacher Längswall neben dem Auge nach hinten. Auf der Scheitelmitte ist hinten eine kleine punktfreie Längsfläche eben deutlich. Die Punktur ist sehr fein, jeder Punkt kleiner als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind meist halb punktgroß, oft noch größer. Die kurzen Fühler erreichen nicht den Halsschildhinterrand; II: 1, III: $1^3/_4$, IV u. V: je $1^1/_4$, VI: $^9/_{10}$, VII: $^3/_4$, VIII: $^2/_3$, IX: $^2/_3$, X: $^3/_4$, XI: 1. Die Taster sind kurzkeulig.

Der Thorax ist ein wenig länger als breit, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, der Vorderrand kaum länger als der Hinterrand, jener deutlich gerandet. Eine Mittelglättung ohne Vertiefung beginnt kurz vor dem Hinterrand und reicht bis zum vorderen Längsdrittel, seitlich ist eben hinter der Mitte ein Schrägeindruck kaum erkennbar. Die Punktur ist wenig dicht, meist sind die Zwischenräume so groß wie die Punkte, seitlich etwas kleiner; jeder Punkt ist kaum so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, doch größer als am Kopf.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, die Schultern treten vor, und die Seiten laufen parallel, Randlinien fehlen. Die Nahtvertiefung ist bis hinten deutlich, die Schulterverflachung reicht fast bis zur Mitte. Die

Scheibenpunkte sind fast so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, ihre Entfernung ist hinten gleich dem Punktdurchmesser, vorn etwas kleiner. Die Silberbehaarung ist seitlich etwas hochgebürstet.

Der Hinterleib ist dick, an den Basalringen flach eingeschnürt, am ersten Tergit so grob wie auf den Elytren, aber dichter, am zweiten so stark wie am Thorax und ebenso dicht, nach hinten feiner und zerstreuter punktiert; am fünften Tergit sind die Punkte feiner als am Kopf. Flügel und Hautsaum am Hinterrand des fünften Tergits sind vorhanden.

Die Beine sind mäßig kräftig, die Hintertarsen sind etwas länger als die halben Schienen, das erste Glied ist nicht ganz doppelt so lang als das zweite, das an der Spitze leicht ausgebuchtet ist, das dritte ist wenig kürzer, innen stark gezipfelt, das vierte ist kräftig gelappt, das letzte fast länger als das erste.

Die ganze Oberseite hat feine aber ziemlich tief eingeritzte Mikroskulptur.

♂: unbekannt.

♀: das letzte Sternit ist zugespitzt.

Länge 4,5 mm. Mexikanische Zentralhochebene: Soledad bei Irapuato (Stadt Guanajuato), 1 ♀ von Sträuchern am Rande eines Staudammes geketschert (Prof. Dr. A. Dampf).

St. marcidus unterscheidet sich von *Dampfi* durch die schlankere Gestalt, die feinere, weitläufigere Punktur, die unebeneren, schmäleren Elytren und die kurze Silberbehaarung.

Stenus sagax Sh.

♂: Forceps: Abb. 25,

(a. a. O., S. 665.)

Diese Spezies war bislang nur aus Guatemala und Panama bekannt, sie ist über Mittelamerika weiter verbreitet:

Mexico, Staat Tabasco (Küstenebene): Frontera, 10. VI. 1928 von üppigem Unkraut der Dorfstraßen geketschert 1 ♂ (Dr. Dampf).

Costa Rica: Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon XII. 21 1 ♀; 20. IV. 23 1 ♂ von Gebüsch geketschert; 10. IX. 24 1 ♂; 29. IV. 29 2 ♂ 4 ♀; 27. VI. 29 1 ♂, 30. I. 34 1 ♂, alle von Gras und Gebüsch geketschert (F. Nevermann);

Costa Rica: Lasmercedes, Santa Clara 200—300 m 16. VII. 22 und 8. XII. 22 je 1 ♂ (F. Nevermann).

Stenus liliputanus L. Bck. n. sp.

Blau, glänzend, mäßig grob punktiert, fein behaart, Vorderkopf scheitelbärtig, Flügeldecken an der Basis mit nach außen gerichteten Haaren, Basaltergite mit zur Mitte strebenden weißen Haaren. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Fühler zur Spitze gebräunt, Tarsenglieder (ohne das vierte) an der Spitze gefleckt.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, die Stirn nicht vertieft, die Mitte flach längsgewölbt und hier hinten auf kurzer Fläche punktlos. Hinter den langen Fühlerhöckern, die fast ein Drittel der Stirnlänge einnehmen, steht eine flache, breite Vertiefung, die nicht furchenartig entwickelt ist und nicht bis zum Scheitel reicht. Die Punktur steht ungleich verteilt, jeder Punkt ist so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind meist punktgroß. Die Fühler überragen mit ihrem letzten Glied den Halsschildhinterrand: II: 1, III: $2^1/_4$, IV: $2^1/_{10}$, V: 2, VI: $1^7/_8$, VII: $1^2/_3$, VIII—X: je $1^1/_4$, XI: $1^1/_3$. An den Tastern ist das dritte Glied keulig verdickt.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, seitlich flach gerundet, in der Mitte am breitesten, vorn und hinten fein aber deutlich gerandet, längs der Mitte hinten schmal geglättet, sodaß der vordere, nicht geglättete Mittelteil bedeutend größer ist als der hintere. Weit hinten ist jederseits eine kleine Beule, nur so groß, daß es den Anschein hat, als ob ein Punkt ausgefallen sei. Die Punkte sind nicht gleichmäßig groß, seitlich neben der Glättung etwa so groß wie am Kopf, sonst, besonders vorn, beträchtlich größer, hier ungefähr so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes.

Die Flügeldecken sind ein wenig länger als der Thorax, die vortretenden Schultern sind ausgedehnt geglättet, die Seiten fast parallel, die hintere gemeinsame Ausrundung ist nur flach. Vorn bleibt die deutlich aufgeworfene Randung von der Schulter entfernt. Die Nahtbasis ist breit eingedrückt, der Eindruck erweitert sich vorn zur Schulter hin. Dieser Eindruck, die Umgebung der Schulterbeule und der Teil vor dem Hinterrand sind feiner punktiert, ungefähr so grob wie auf der Halsschildmitte, die Scheibe trägt bedeutend gröbere Punkte. Hier erreichen die Zwischenräume die halbe Punktgröße, vorn stehen sie dichter, um die Schultern und vor dem Hinterrand zerstreuter.

Das Abdomen ist so breit wie der Halsschild, wenig tief eingeschnürt, in jeder Einschnürung sind die Punkte bedeutend gröber als hinten, längs der Mitte fehlen in größerer oder geringerer Breite die Punkte, meist jedoch nur auf der hinteren Hälfte des Tergits. Vorn sind die Punkte in der Quervertiefung so groß wie am Kopf, auf dem fünften Ring sind sie äußerst fein und stehen hier sehr weitläufig, vorn dichter. Am fünften Tergit ist ein kräftiger Hautsaum vorhanden.

Die mäßig langen Beine tragen lange Tarsen, die Hintertarsen sind zwei Drittel so lang wie die Schienen, ihr erstes Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, doppelt so lang als das zweite, das wenig ausgebuchtet ist, das kürzere dritte ist kräftig ausgerandet und gezipfelt, das letzte ist etwas länger als das zweite.

Die Oberseite ist glatt, nur das fünfte und sechste Tergit tragen feine Netzung.

♂: unbekannt.

♀: 5. Sternit längs der Mitte feiner und dichter punktiert als seitlich, das 6. breit zugerundet.

Länge 3,5 mm. 1 ♀ Costa Rica: Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon, von Gras und Gebüsch geketschert 10. IV. 29 (F. Nevermann).

Die kleinste der Arten aus der Verwandtschaft des *St. ariolus* Er., die durch die nicht eingedrückte Stirn nur zu *procerulus* m. verwandtschaftliche Beziehungen hat, auch an der hinten sehr feinen Abdominalpunktur kenntlich ist.

Stenus procerulus L. Bck. n. sp.

Schwarz, glänzend, Kopf, Flügeldeckenbasis und Abdomen ziemlich dicht behaart, am Vorderkopf ist der Bart gescheitelt, die spärlichen Haare der Elytrenbasis sind nach außen gerichtet, diejenigen der vier ersten Tergite nach innen. Fühler, Taster und Beine rotgelb, an den Fühlern das erste Glied und die Apikalhälfte des zweiten leicht gebräunt, die ersten drei Tarsenglieder und das letzte an der Spitze mit feinem Fleck.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, die Stirn nicht eingedrückt, längs der Mitte flach gewölbt; diese Wölbung dehnt sich hinten weiter aus, sodaß die flachen Seitenvertiefungen hier kaum als solche erkennbar sind. Eine Mittelglättung ist nicht vorhanden, aber die Punkte stehen etwas weitläufiger als seitlich. Außer den langen Antennalhöckern ist noch ein klei-

ner Fleck jederseits neben dem Auge glatt. Die Punkte sind nicht völlig so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes und stehen um die Hälfte ihrer Größe, zur Mitte um ihren Durchmesser voneinander entfernt. Die schlanken Fühler erreichen den Halsschildhinterrand; II: 1, III: $2^1/_2$, IV: $2^1/_{10}$, V: $1^7/_8$, VI: $1^1/_4$, VII: $1^1/_{10}$, VIII: $^9/_{10}$, IX: 1, X—XI: je $1^1/_{10}$. An den sehr schlanken Tastern ist das dritte Glied keulig und leicht gebogen.

Der Halsschild ist um die Hälfte länger als breit, seitlich flach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, die Vorder- und Hinterrandlinie sind sehr fein. Auf der hinteren Längsmitte steht eine schmale Glättung, die das vordere Drittel freiläßt, fast den Hinterrand erreicht und rückwärts ein wenig anschwillt, sonst ist die Punktur ziemlich gleichartig, jedoch um die Enden der Glättung etwas gröber. Jeder Punkt hat fast den Durchmesser des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind halb so groß.

Die Flügeldecken sind halsschildlang, die vortretenden Schultern sind geglättet, die Seitenlinie verläuft in flachem Bogen, der Hinterrand ist gemeinsam flach ausgeschnitten. Vorn ist ein deutlicher Rand, der in der Quermitte ausläuft. Vorn und an der Naht sind die Decken flach vertieft, hier ist die Behaarung deutlicher und die Punkte sind ungefähr so groß wie am Halsschild, während sie auf der Scheibe viel größer sind, hier sind auch die Zwischenräume reichlich halbpunktbreit.

Der Hinterleib ist kaum breiter als der Halsschild, an den Vordertergiten mäßig stark eingeschnürt, am fünften Ring mit einem Hautsaum versehen. Die Punktur ist vorn ungefähr so grob wie am Kopf, steht aber weiter voneinander entfernt, nach hinten steht sie weitläufiger und wird immer feiner. Die Behaarung an der Tergitbasis ist zur Mitte gerichtet.

Die Beine sind schlank, die Hintertarsen sind länger als die halben Schienen, das erste Hintertarsenglied ist so lang wie die folgenden drei zusammen, mehr als doppelt so lang als das zweite, dieses ist doppelt so lang als das gezipfelte dritte, das vierte ist ziemlich lang und schmal zweilappig, das letzte etwas länger als das zweite.

Vom Hinterrand des vierten Tergits nach rückwärts zeigt sich ein immer stärker werdendes Chagrin, sonst ist die Oberseite glatt.

♂ (Abb. 26): 6. Sternit breit und wenig tief ausgeschnitten, das 5. flach ausgebuchtet, davor längs der Mitte abgeflacht, feiner und dichter punktiert und fein und dicht behaart.

Lg. 4,2 mm 1 ♂ Mexico, Staat Veracruz: Cordoba 840 m, im Bachbett des Rio Antonio von Farnkräutern und anderen Schattenpflanzen am Steilufer (Fels) in unmittelbarer Nähe des Wassers geketschert 20. XI. 24 (Prof. Dr. A. Dampf).

Die neue Art gehört in die Verwandtschaft des *St. ariolus* Er., unterscheidet sich aber von allen verwandten Spezies (s. Best. Tabelle).

Stenus celatus L. Bck. n. sp.

Schwarz, kaum bläulich schimmernd, glänzend, weißliche Behaarung überall deutlich, mäßig lang, auf dem Vorderkopf scheitelbärtig, an der Flügeldeckenbasis nach außen, an den Tergitbasen nach innen gerichtet. Fühler, Taster und Beine rotgelb, die Fühler zur Spitze schwach gebräunt, an den Tarsen die Gliedenden außer dem vierten dunkel gefleckt.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, die Stirn nicht eingedrückt, aber in der Mitte flach gewölbt, die Seitenvertiefungen sind flachgrubig. Die kurzen Antennalhöcker und ein kleiner Fleck neben jedem Auge sind glänzend, eine Mittellängsglättung ist hinten nur angedeutet. Jeder Punkt ist kleiner als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind etwas kleiner als die Punkte. Die schlanken Fühler erreichen den Thoraxhinterrand; II: 1, III: $2^1/_4$, IV: $2^1/_{10}$, V: $1^7/_8$, VI: $1^1/_2$, VII: $1^1/_4$, VIII: $^9/_{10}$, IX: 1, X—XI: je $1^1/_{10}$. Die Taster sind schlank, das dritte Glied leicht gebogen und kräftig gekeult.

Der Halsschild ist etwa um ein Drittel länger als breit, seitlich wenig gerundet, ein wenig vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand etwas breiter als der Hinterrad, beide feinlinig gerandet. Oben befindet sich eine schmale Mittellängsglättung, die das dritte Viertel der Länge, von vorn gerechnet, einnimmt, seitlich stehen ein oder zwei größere Intervalle, sonst ist die Punktierung ziemlich gleichförmig, etwa so grob, daß jeder Punkt gleich dem Querschnitt des dritten Fühlergliedes ist, die Zwischenräume sind etwas kleiner als der halbe Punktdurchmesser. Die sehr deutlichen weißen Haare liegen meist quer.

Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, haben vortretende Schultern mit kleiner Glättung, sind seitlich flach gewölbt und hinten breit und flach ausgeschnitten. Der

Nahteindrcuck ist vorn breit und mäßig tief, verflacht eben hinter der Mitte völlig und ist ungefähr so grob wie am Thorax punktiert. Außerhalb der Verflachung sind die Punkte bedeutend größer, gegen den Hinterrand werden sie wieder kleiner; am feinsten ist die Nahtpunktreihe. Die Zwischenräume sind durchweg halb so groß wie die Punkte.

Das Abdomen ist so breit wie der Halsschild, die Einschnürung der Tergite ist ziemlich tief. Die Punktur ist in den Querfurchen etwas gröber als hinten auf den Tergiten, beim ersten Tergit sind die Furchenpunkte so groß wie am Halsschild, die andern so groß wie am Kopf, nach hinten werden die Punkte feiner und stehen zerstreuter; vorn sind die Zwischenräume schmäler als die Punktdurchmesser, hinten größer, längs der Mittelfläche, besonders auf der hinteren Segmenthälfte, stehen sie viel weitläufiger, sodaß fast eine Längsglättung entsteht. Der Hinterrand des fünften Tergits ist weiß gesäumt.

Die Beine sind ziemlich schlank, die Hintertarsen erreichen fast zwei Drittel der Schienenlänge, das erste Glied ist kaum länger als die beiden folgenden zusammen, doppelt so lang als das zweite, das leicht ausgebuchtet ist, das dritte ist etwas kürzer und breiter als das vorhergehende, stark gezipfelt, die Lappen des vierten Gliedes sind sehr lang und wenig breit, das fünfte Glied steht an Länge zwischen dem zweiten und ersten.

Das fünfte und sechste Tergit sind sehr deutlich genetzt, im übrigen ist die Oberseite glatt.

♂: unbekannt.

Lg. 4 mm, Mexico, Ixtlan, Staat von Nayarit, gebirgig, auf feuchtem Sand in einer kleinen Schlucht 13. III. 1927 1 ♀ (Prof. Dr. A. Dampf).

In der Gruppe des *St. ariolus* Er. dem *procerulus* m. am nächsten stehend, von ihm aber durch den kürzeren Halsschild und die längeren Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Stenus **Nevermanni** L. Bck. n. sp.

Mit *St. Godmani* Sh. verwandt.

Schwarz, glänzend, mäßig grob und ziemlich dicht, nicht rugos punktiert, kaum behaart, Fühler, Taster und Beine rotgelb, die Tarsenglieder, mit Ausnahme des 4. am Ende mit kleinem, dunklem Fleck.

Der Kopf ist sehr breit, deutlich ein wenig breiter als die Flügeldecken. Der Vorderkopf trägt dünne und zerstreut stehende Barthaare. Die Stirn ist breit und flach eingedrückt, auf der hinteren Scheitelhälfte mit einem schmalen, glänzendglatten Kiel, der sich nicht auf die Halspartie fortsetzt, versehen, auch die etwa ein Fünftel der rückwärtigen Länge einnehmenden schmalen Fühlerhöcker sind glänzend. Sonst ist die Kopffläche ziemlich gleichmäßig dicht und scharf eingestochen punktiert, jedoch sind die Punkte in der Nachbarschaft des Mittelkiels gröber als die seitlich neben den Augen stehenden. Jeder Punkt neben den Augen hat ungefähr die Größe des Endquerschnitts vom zweiten Fühlerglied, die Zwischenräume sind etwas kleiner als die benachbarten Punkte. Die schlanken, dünnen Antennen reichen rückwärts ein wenig über die Thoraxbasis hinaus; Gliedverhältnisse: II: 1, III: $2^2/_3$, IV: $2^1/_4$, V: 2, VI: $1^7/_8$, VII: $1^1/_2$, VIII bis XI: je $1^1/_5$, die Keulenglieder sind schlank, mindestens doppelt so lang als breit, zur Basis bedeutend verjüngt. An den langen Tastern ist das dritte Glied leicht gebogen und keulig verdickt.

Der Halsschild ist fast doppelt so lang als breit, seitlich fast parallel, hinter der Mitte in sanftem Übergang wenig verengt, vorn und hinten mit sehr feinem Linienrand versehen, gleichmäßig gewölbt und gleichmäßig dicht punktiert. Die Punkte sind so groß wie in der Stirnmitte, stehen aber etwas dichter als dort, sodaß die Zwischenräume kaum halb punktbreit sind. Eine Mittelglättung ist nicht vorhanden.

Die Flügeldecken sind so lang wie der Halsschild, die Schultern treten ein wenig vor, die Seiten sind rückwärts etwas erweitert und dann flachkonvex eingezogen, der Hinterrand ist gemeinsam breit und flach ausgeschnitten. Die Wölbung trägt vorn an der Naht eine breite Verflachung, die im letzten Drittel zugespitzt ausläuft. Der Vorderrand ist an der Naht scharf abgesetzt, nach außen wird er schwächer und hört auf der Höhe der Halsschildseiten auf, die Schulter springt als längliche Glättung leicht vor. Jederseits der Naht steht eine enge, feine Punktreihe, deren Einzelpunkte so groß sind wie diejenigen des Halsschildes, hinten auf der abfallenden Wölbung stehen ebenso feine Punkte viel weitläufiger, auf der Scheibe sind die Punkte etwa so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume erreichen kaum die halbe Größe.

Der Hinterleib ist wesentlich schmäler als die Flügeldecken, wenig breiter als der Halsschild, die Einschnürung der

Basaltergite ist mäßig tief. Die Punktur auf den vier ersten Tergiten entspricht derjenigen des Halsschildes, die Zwischenräume sind wenig breiter als dort, am fünften Tergit sind die Punkte kleiner und die Zwischenräume punktgroß, am sechsten noch kleiner, und die Zwischenräume übertreffen die Punktgröße um ein Vielfaches, das freiliegende sechste Tergit ist glänzend glatt und trägt am Hinterrand einen feinen Palisadenkamm, das letzte Tergit trägt wieder große grubige Punkte, die auf der Mittelfläche fast derjenigen der Elytren an Größe erreichen. Der Hautsaum des fünften Tergits ist sehr deutlich.

Die Beine sind lang und dünn, die Hintertarsen erreichen die halbe Schienenlänge, das erste Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, dreimal so lang als das zweite, dieses ist leicht gezipfelt und wenig länger als das dritte, das stärker ausgeprägte Seitenzipfel trägt. Die Lappen des vierten Gliedes sind mäßig breit, das Endglied ist etwas mehr als halb so lang als das erste.

Die Oberseite ist glänzend glatt, nur das fünfte und sechste Tergit tragen dichtes Netzchagrin.

♂ (Abb. 27): Das 6. Sternit ist ziemlich breit und tief, im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. am Hinterrande kaum ausgebuchtet, auf der ganzen Fläche viel feiner und dichter punktiert und gegen den Hinterrand dicht gelbgrau behaart, das 4. auf der Fläche noch etwas feiner als vorn punktiert. Das 7. Sternit ist am Hinterrande flachbogig ausgeschnitten und längs der Mitte flach wallartig erhoben. — Der Forceps (Abb. 28) ist gerundet und am Ende stumpf zugespitzt. Die Parameren überragen den Forceps bedeutend.

♀: 6. Sternit breit zugerundet, das 5. gegen den Hinterrand feiner und dichter punktiert und fein gelbhaarig.

Länge 6,5—6,8 mm. 15 ♂, 13 ♀ Costa Rica; Hamburgfarm Reventazon, Ebene Limon 25. VI. 22 1 ♀; 3. III. 26 1 ♂ an *Calathea*-Blatt; 24. I. 31 1 ♂; 1. II. 32 u. 28. I. 33 je 1 ♂, die drei letzten Stücke an *Heliconia*-Blatt; 29. IV. 33 ♂ ♀ an Blatt von *Heliconia lathispatha* (?); 22. XII. 33 ♂ ♀ an Blatt von *Calathea macrosepala*; 19. I. 34 2 ♂ 1 ♀ an der Blattunterseite von *Calathea lasiostachya*; 27. IV. 34 5 ♂ 5 ♀ am Blatt derselben Pflanze, davon 1 ♂ ♀ in Copula. Die ♀ vom letzten Datum, auch eins vom 19. I. 34, tragen das letzte Sternit hochgebogen und darunter einen Pfropf — „Begattungszeichen"? —

Lasmerce des Santa Clara 300—400 m, 15. XI. 22 ♂♀; Peralta 400 m, 26, I. 33 ♂ ♀ an *Heliconia*-Blatt, — F. Nevermann.

Die neue Art hat mit *St. Godmani* die Gestalt und Punktierung, ebenso die Bildung des Hinterrandes am 7. Sternit gemeinsam, jedoch ist der Kopf breiter, der Halsschild länger, die Punktierung weitläufiger, außerdem fehlt *Godmani* der Stirnkiel, auch ist die männliche Auszeichnung abweichend.

Stenus herbaceus L. Bck. n. sp.

Schwarz, Vorderkörper glänzend, mäßig grob und dicht, kaum rugos punktiert, dünn und spärlich behaart, Fühler, Taster und Beine gelb, an den Tarsen die drei ersten Glieder und das letzte mit kleinem dunklen Spitzenfleck.

Der Kopf ist mäßig breit, von der Breite der Flügeldecken. Der Vorderkopf ist bebärtet, Stirn und Scheitel sind kahl, die Stirn ist kaum vertieft, aber indem die Längsmitte etwas gewölbt ist, erscheinen die Seiten breit und flach vertieft. Die hintere Mittellinie ist schmal geglättet, die Glättung setzt sich auf die Halspartie fort, die schmalkieligen Antennalhöcker reichen weit rückwärts (etwa ein Viertel der Augenlänge), außerdem steht hinten neben jedem Auge ein unscheinbarer Glanzfleck. Die im übrigen ziemlich gleichmäßig verteilten, mäßig groben Punkte sind etwa so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume ungefähr halb punktgroß oder etwas kleiner. Die schlanken Fühler überragen kaum die Halsschildbasis. Gliedverhältnis: II: 1, III: $2^{2}/_{3}$, IV: $2^{1}/_{4}$, V: $2^{1}/_{10}$, VI: 2, VII: $1^{1}/_{2}$, VIII: $1^{1}/_{4}$, IX: $1^{3}/_{10}$, X: $1^{2}/_{5}$, XI: $1^{1}/_{2}$; die Keulenglieder sind schlank, die beiden letzten fast dreimal so lang als breit. An den schlanken Tastern ist das dritte Glied keulig verdickt.

Der Thorax ist reichlich um die Hälfte länger als breit, seitlich wenig erweitert, eben hinter der Mitte am breitesten, mit äußerst feiner Vorder- und Hinterrandlinie versehen, gleichmäßig gewölbt, aber nicht ganz gleichmäßig dicht und grob punktiert; meist sind die Punkte etwas größer als auf der Stirnmitte und stehen so dicht, daß die Zwischenräume etwa halb punktgroß sind, auf der hinteren Längsmitte ist eine schmale Glättung angedeutet, vereinzelt sind die Punkte flach verbunden.

Die Flügeldecken sind so lang wie der Halsschild, haben wenig vortretende Schultern, sind dann parallel, um in der letzten Hälfte schwach vorzuwölben; der hintere gemeinsame Ausschnitt ist breit und flach. Die Oberseite ist nicht ganz gleich-

mäßig gewölbt, der Nahteindruck ist auch vorn flach. Innerhalb der Schultern ist eine geringe Abflachung, sodaß zwischen dieser und der Nahtvertiefung eine flache Wölbung auftritt. Die Punkte sind ein wenig gröber als am Halsschild und bleiben um die Hälfte ihres Durchmessers von einander entfernt, auf der Schulterbeule befindet sich eine kleine längliche Glättung. Aus den Punkten vorn neben der Naht entspringen spärliche, feine, weiße Borsten, die schräg nach außen gerichtet sind.

Der Hinterleib ist schmäler als die Flügeldecken, von der Breite des Halsschildes, die Tergiteinschnürung ist wenig tief. Auf den Vordertergiten steht eine sehr feine und spärliche Behaarung fast senkrecht zur Längsachse, hinten etwas schräg zur Mitte. Die Punktierung ist flach und weitläufig, längs der Mitte fehlt sie auf ± breiter Fläche völlig oder ist (am 5. Tergit) hier zerstreuter gestellt; vorn ist der Punkt wenig feiner als am Kopf, je weiter nach hinten, desto feiner und weitläufiger ist die Punktur, und die Zwischenräume sind hinten viel größer als die Punkte, die nahe dem Seitenrand am dichtesten stehen. Das fünfte Tergit trägt am Hinterrand einen gut entwickelten Hautsaum, das siebente einen Palisadenkamm.

Die Beine sind mäßig lang und dünn, die Hintertarsen zwei Drittel so lang wie die Schienen, das erste Glied fast so lang wie die folgenden zusammen, etwas mehr als doppelt so lang als das zweite, dieses etwas länger als das dritte, das kräftig gezipfelt ist, das vierte ist breit zweilappig, das letzte kaum so lang wie das zweite.

Von der Oberseite ist das Abdomen dicht und fein, die Flügeldecken äußerst fein genetzt.

♂ (Abb. 29): 6. Sternit schmal und tief, parallelseitig, im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 7. längs der Mitte flach wallartig erhöht, das 5. und 4. am Hinterrande sehr schwach ausgerundet und auf der Fläche flach eingedrückt, hier fein und ziemlich dicht punktiert und länger graugelb behaart, die beiden vorhergehenden breit und flach ausgeschnitten, davor breit und ziemlich tief eingedrückt; dieser Eindruck ist unpunktiert, aber sehr fein chagriniert, glänzend, einige Querpunktreihen trennen die Eindruckfläche vom Vorderrand. Das 1. Sternit ist auf dem mittleren Drittel des Hinterrandes etwas vorgezogen, gerade abgeschnitten und hier etwas abwärts gebogen, hinter dem Rand etwas schmäler als das folgende punktfrei, chagriniert und glänzend; diese Glättung läuft nach vorn

spitz zu und erreicht den Vorderrand nicht ganz. Die Hinterschenkel haben ungefähr in der Mitte einen breiten, stumpfen Zahn und zur Spitze eine knotige Verdickung. Die Hinterschienen sind im apikalen Teil lang ausgebuchtet.

♀: 6. Sternit ziemlich breit zugerundet, das 5. längs der Mittelfläche feiner und dichter punktiert und fein gelbhaarig.

Länge 5,1—6,3 mm. 1 ♂ Costa Rica, Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon, 10. IX. 24 von Gras und Gebüsch geketschert, ein ♀ 24. V. 31 daselbst an Blatt von *Calathea insignis*, ein weiteres ♀ 8. IX. 35 daselbst an Gebüsch gefunden, ein ♀ in Costa Rica 29. XII. 1930 an der Meeresküste bei Tortuguero gefangen. (F. Nevermann.)

Diese große, schöne Art gehört ebenfalls in die Verwandtschaft des *godmani*, ist jedoch durch schmälere Flügeldecken, feinere Abdominalpunktur und gänzlich abweichende männliche Auszeichnung leicht zu unterscheiden.

Stenus pulvinatus L. Bck. n. sp.

Schwarz, mit leichtem, bläulichem Schimmer des Vorderkörpers, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, an den Fühlern die apikale Hälfte, an den Tarsen ein feiner Fleck auf der Spitze der Glieder (mit Ausnahme des vierten), Behaarung nur am Vorderkopf und Abdomen spärlich.

Der Kopf ist ein wenig breiter als die Flügeldecken, die Stirn kaum eingedrückt, mit schmaler, wenig erhobener Mittellängsglättung, die sich rückwärts auf die Halspartie fortsetzt und vorn abgekürzt ist, der schlanke Fühlerhöcker reicht rückwärts bis zur Höhe des Beginns der Mittelglättung. Hinten zieht eine schmale, etwas unregelmäßige Glättung vom Augenrand zur Scheitelmitte. Sonst ist die Punktur, die durchweg gröber ist als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, ziemlich weitläufig, oft sind die Zwischenräume gleich den Punkten, manchmal (besonders zur Seite der Mittelglättung) kleiner. Die schlanken Fühler überragen den Hinterrand des Halsschildes; II: 1, III: 3, IV: $2^1/_2$, V: $2^1/_3$, VI: $2^1/_4$, VII: $1^7/_8$, VIII: $1^1/_2$, IX: $1^1/_4$, X: $1^1/_3$, XI: $1^2/_5$. An den schlanken Palpen ist das dritte Glied keulig verdickt und gebogen.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, seitlich flach gerundet, hinter der Mitte am breitesten, dann eingezogen und hinten seitenparallel. Vorder- und Hinterrand sind gleichlang, an beiden ist die äußerst feine Randlinie kaum er-

kennbar. Die Punktur ist so grob wie am Kopf, steht aber dichter, sodaß die Zwischenräume wesentlich kleiner sind als die Punkte, eine Mittellängsglättung ist hinten kaum angedeutet.

Die Flügeldecken sind wenig länger als der Thorax, aber viel breiter, haben vortretende Schultern, sind dahinter seitenparallel und zuletzt flach eingezogen, der Hinterrand trägt eine kaum erkennbare feine Linie und ist breit ausgebuchtet, der Vorderrand ist von der Naht bis zur Mitte markiert, hier verflacht, die Schulter ist geglättet. Der Nahteindruck dehnt sich vorn fast bis zur Schulter aus, ist nur flach und reicht kaum über die Hälfte nach hinten. Die Nahtreihe und die Hinterrandpunkte sind ungefähr so groß wie am Halsschild, die Scheibenpunkte sind fast doppelt so groß und bleiben um ihren Radius voneinander entfernt.

Das stielrunde Abdomen ist an den Basalsegmenten ziemlich tief eingeschnürt, vorn fast so grob wie am Kopf, hinten viel feiner punktiert, die Zwischenräume sind vorn an der Seite kleiner, zur Mitte so groß wie die Punkte, am fünften Ring sind sie viel größer als die Punkte. Der weiße Hautsaum ist vorhanden.

An den schlanken Beinen sind die Tarsen kurz und breit, die Hintertarsen sind wenig länger als die halben Schienen, das erste Glied ist nicht ganz doppelt so lang als das zweite, dieses wenig länger als das dritte, das gezipfelt ist, das vierte ist lang und ziemlich breit zweilappig, das letzte ist etwas kürzer als das erste.

Das fünfte und sechste Tergit haben deutliches Netzchagrin, sonst ist die Oberseite glatt.

♂ (Abb. 30): 6. Tergit tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, vom 5. bis zum 3. hinten flach ausgerundet, der ganzen Länge nach breit und ziemlich tief eingedrückt und hier dicht goldgelb, mäßig lang (nicht tomentartig) behaart, die Haare konvergieren schwach zur Mitte und überragen den Hinterrand des Tergits; auch das 2. Tergit ist noch ausgerundet und am Hinterrand schwach niedergedrückt, aber nicht behaart.

♀: unbekannt.

Länge 4 mm. Costa Rica: Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon. 12. II. 34, auf Sandbank 1 ♂. (F. Nevermann.)

In der Stirnbildung — die lange, auf den Hals übergreifende Mittelglättung — bestehen Beziehungen zu *herbacerus* m., der jedoch größer ist und relativ schmälere Elytren hat, in Gestalt,

Punktdichte usw. sind Anklänge an manche andere Spezies des Faunengebiets, doch ist die genaue Stellung innerhalb des Verwandtenkreises schwer anzugeben.

Stenus densepunctatus L. Bck. n. sp.

Schwarz, etwas glänzend, grob punktiert, kaum behaart, nur der Vorderkopf scheitelbärtig, Fühler, Taster und Beine rotgelb, die Tarsenglieder zur Spitze (ohne das vierte) mit dunklem Fleck.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, die Stirn ist flach eingedrückt, eben oder in der Mitte kaum gewölbt, ziemlich gleichmäßig grob und gleichmäßig dicht punktiert, höchstens sind die Punkte der Längsmitte ein wenig gröber, jeder Punkt ist so groß oder etwas größer als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes zur Spitze, die Zwischenräume sind kaum halb so groß. Die Antennalhöcker sind kurz, geglättet und nach innen gerichtet, die Behaarung ist wegen der Kürze kaum erkennbar. Die schlanken Fühler erreichen eben den Thoraxhinterrand; II: 1, III: $2^1/_2$, IV: $2^1/_3$, V: $2^1/_{10}$, VI: $1^3/_4$, VII: $1^2/_3$, VIII: $1^1/_3$, IX—XI: je $1^1/_{10}$. Das dritte Glied der schlanken Palpen ist keulig und schwach gebogen.

Der Halsschild ist um etwas mehr als die Hälfte länger als breit, seitlich fast parallel, etwas hinter der Mitte allmählich verengt und dann wieder parallel, eine Randung ist beidendig nicht oder kaum erkennbar. Die Punktur ist gleichmäßig dicht und grob, viel gröber als am Kopf, der Einzelpunkt ist fast so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind nicht ganz halb punktbreit.

Die Flügeldecken sind wenig länger als der Halsschild, haben gut markierte, mit kleiner Glättung versehene Schultern, sind seitlich flach gewölbt und hinten breit und flach gemeinsam ausgerundet, die Oberseite ist gewölbt, an Basis und Naht flach vertieft und vorn von der Naht bis zur Mitte gesäumt; in den Eindrücken sind die Punkte etwas feiner als auf der Flächenmitte, insbesondere ist die Nahtpunktreihe aus kleinen Punkten zusammengesetzt. Die Flächenpunkte sind viel gröber als diejenigen des Halsschildes und stehen auch etwas undichter, hin und wieder fließen einige Punkte zusammen.

Das Abdomen ist nicht ganz halsschildbreit, vorn ziemlich tief eingeschnürt und auf den drei vorderen Ringen ziemlich gleichmäßig grob punktiert, etwas gröber als am Halsschild und wesentlich weitläufiger als dort, nach hinten werden die

Punkte feiner und stehen weitläufiger. Das fünfte Tergit besitzt einen Hautsaum, das siebente einen ziemlich breiten aber sehr feinen Palisadenkamm. Die Spitze ist ziemlich lang abstehend weißhaarig.

Die Beine sind mäßig lang und schlank, die Hintertarsen fast zweidrittel schienenlang, das erste Glied fast dreimal so lang als das zweite und fast so lang als die drei nächsten zusammen, das zweite ist wenig länger als das dritte, das sehr deutlich gezipfelt ist, das vierte trägt breite und kräftige Lappen, das fünfte ist kaum länger als das zweite.

Die Oberseite ist glänzend glatt, nur das sechste Tergit ist fein genetzt (bei einem Stück von Mexico auch der Hinterrand des fünften).

♂ (Abb. 31) 6. Sternit ziemlich tief, im Grunde gerundet ausgeschnitten, davor der Ausschnitt in einer Vertiefung zugespitzt, 7. Sternit längs der Mitte wallartig erhoben, das 5. sehr wenig ausgeschnitten und davor auf schmaler Längsfläche abgeflacht und hier feiner und dichter punktiert und länger weiß behaart. Am 4. Sternit erreicht die ebenso skulptierte Abflachung lange nicht den Vorderrand des Tergits.

♀: Die Punktur der letzten Sternite ist feiner und die Behaarung etwas deutlicher, das letzte Sternit breit zugerundet.

Länge 4—4,6 mm. Nicaragua· Managua 1 ♂ (Solari); Costa Rica: San José, 1000—1200 m, an welken Blättern von *Sechium edule* 13. X. 1932 2 ♂ (F. Nevermann). Mexico: Tapachula 1 ♀ (J. Flohr); Costa Rica: San José 1000—1200 m 15. IX. 30 an welkem Laub von *Chamaedorea* und 13. X. 32 an welken Blättern von *Sechium edule*, je 1 ♀; Curridabat, Rio Tiribi 7.VI. 25 1 ♀, San José 1000—1200 m 20. I. 33 an Blüten von *Inga edulis* 3 ♂ (F. Nevermann).

St. densepunctatus m. stimmt in Größe und Gestalt mit *St. albipes* Sh. überein, die Punktur ist aber bei der verglichenen Art wesentlich gröber und die männliche Auszeichnung ist einfacher; *St. panamensis* Bck. hat weitläufiger punktierte Stirn und ausgedehntere männliche Auszeichnung.

Stenus adamantinus L. Bck. n. sp.

Metallisch blau, glänzend, grob punktiert, Kopf und Abdomen dünn und spärlich behaart, Vorderkopf scheitelbärtig. Fühler, Taster und Beine rotgelb, an den Tarsen die drei ersten Glieder und das letzte an der Spitze dunkel gefleckt.

Der Kopf ist etwa flügeldeckenbreit, die Stirn kaum vertieft, eben oder längs der Mitte kaum erhöht, mit mäßig langen, kieligen Antennalhöckern versehen, zur Mitte etwas dichter als seitlich punktiert, die Punkte überall gleichgrob, ein wenig größer als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes am Ende, die Zwischenräume erreichen nicht den halben Punktdurchmesser. Die schlanken Fühler reichen zurückgelegt nicht ganz bis zum Halsschildhinterrand, II: 1, III: $2^1/_2$, IV: $2^1/_5$, V: $2^1/_{10}$, VI: $1^3/_4$, VII: $1^2/_3$, VIII: $1^1/_5$, IX—XI: je 1. An den schlanken Tastern ist das dritte Glied leicht gebogen und ziemlich stark keulig verdickt.

Der Halsschild ist um mehr als die Hälfte länger als breit, seitlich bis etwas hinter der Mitte wenig erweitert, dann leicht verschmälert und bis zum Ende wenig konkav gebuchtet. Vorder- und Hinterrand sind sehr fein linienartig gerandet. Die Punkte stehen auf der ziemlich gewölbten Oberseite annähernd gleichmäßig dicht und sind fast so groß wie die Querschnittfläche des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind kaum halb punktgroß.

Die Flügeldecken sind eben halsschildlang, haben vortretende, mit länglichem Glanzfleck versehene Schultern und sind seitlich fast parallel, hinten gemeinsam flach ausgeschnitten. Der Vorderrand ist deutlich abgesetzt, die Randung erreicht fast die Schultern. An der Basis und vorderen Nahthälfte steht eine flache Vertiefung, in ihr und an der ganzen Naht sind die Punkte etwas feiner, auf der Fläche fast doppelt so grob als an Naht und Basis und viel gröber als am Thorax, die Punktzwischenräume sind halb punktgroß.

Der Hinterleib ist ein wenig breiter als der Halsschild, an den Basaltergiten wenig tief eingeschnürt, die Punktur ist etwa so grob wie am Kopf, in der Vertiefung meist etwas gröber, vorn sind die Zwischenräume etwa so groß wie die Punkte, hinten viel größer, vom fünften Tergit ab werden auch die Punkte immer kleiner. Der weiße Hinterrandsaum des fünften Ringes und ein breiter Palisadenkamm am siebenten sind vorhanden.

Die Beine sind ziemlich lang, die Tarsen kurz, die Hintertarsen kaum halbschienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, reichlich doppelt so lang als das zweite, das an der Spitze leicht ausgebuchtet ist, das etwas kürzere und viel breitere dritte Glied ist tief aus-

gebuchtet, das vierte breit und lang zweilappig, das letzte Glied ist bedeutend kürzer als das erste. Die ganze Unterseite der Tarsen ist dicht bürstenartig behaart.

Die Oberseite ist glatt, nur das fünfte und sechste Tergit sind fein genetzt.

♂ (Abb. 32): 6. Sternit lang und schmal, im Grunde zugespitzt ausgeschnitten, das 5. flach gebuchtet und davor breit und mäßig tief eingedrückt, der Eindruck scharf, jedoch nicht kielig begrenzt und mit Goldhaaren kurz filzig besetzt, am Hinterrande konvergieren einige längere Haare. Das 4. Tergit ist auf dem hinteren Drittel eingedrückt und goldig tomentiert, weiter nach vorn noch dichter und feiner punktiert.

♀: Das letzte Sternit ist breit gerundet.

Länge 4,5—5,5 mm. 1 ♂ Costa Rica Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon 30. X. 25 an Blüten von *Inga spec.*, 3 ♀ vom selben Fundort 25. IX. 24, 25. I. 26 und 4. X. 28, die beiden ersten an Blüten von *Inga spec.*, das letzte von Gebüsch. — Ein weiteres, unreifes ♂, das sich durch tiefer eingesenkte Stirn, deren Längsmitte gröber und weitläufiger als seitlich punktiert ist und das sich durch einen filzigen Baucheindruck, der sich bis zum 3. Tergit erstreckt, auszeichnet, aber mit der neuen Art übereinzustimmen scheint, sei vorläufig zurückgestellt.

Die männliche Auszeichnung dieser neuen Art ist mit derjenigen von *St. subcoeruleus* Bernh. übereinstimmend, diese Spezies hat jedoch einen kürzeren, viel dichter punktierten Thorax und ein dichter und gröber punktiertes Abdomen, auch *St. junceus* Er. ist ähnlich, doch ist auch bei ihm der Vorderkörper viel dichter und feiner punktiert.

Stenus madens L. Bck., n. sp.

Schwarz, mit schwachem Blauschimmer, glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, die Tarsengliedspitzen kaum angedunkelt, Vorderkopf bärtig, Stirn deutlich, der übrige Körper kaum behaart, Oberseite grob und tief punktiert.

Der Kopf ist breit, viel breiter als der Halsschild und eben deutlich breiter als die Flügeldecken, zwischen den großen Augen ist die Stirn ziemlich tief und gleichmäßig gerundet eingedrückt, fast ohne Andeutung einer Mittelerhebung und ohne Glättung, nur die langen Antennalhöcker treten glänzend hervor. Die Punkte sind tief und stark eingestochen, ungefähr so groß wie der Querschnitt des dritten Fühlergliedes an der Spitze, die

Zwischenräume erreichen selten Punktgröße. Die langen Fühler überragen den Thoraxhinterrand ein wenig, ihre sämtlichen Glieder sind länger als breit, die Keulenglieder sind nicht dicker als die Basalglieder; II: 1, III: fast 3, IV: $2^3/_4$, V: $2^3/_5$, VI: $2^1/_3$, VII: $1^7/_8$, VIII—XI: je $1^1/_2$. An den schlanken Tastern ist das dritte Glied keulig verdickt und leicht gebogen.

Der Halsschild ist um die Hälfte länger als breit, seitlich fast gleichmäßig schwach vorgewölbt, Vorder- und Hinterrand sind als überaus feine Linie abgesetzt und gleich lang. Die Punkte sind kaum größer als am Kopf, die Zwischenräume halb punktgroß, seitlich etwas kleiner; rugose Punktverbindungen sind nicht vorhanden.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax, mit deutlichen Schultern versehen, seitlich flach gewölbt und hinten gemeinsam flach und mäßig tief ausgeschnitten. Oben ist die Vorderpartie schwach vertieft, seitlich bis zu den Schultern hin; neben der Naht, ein wenig nach hinten gerückt, steht eine schwache Beule, Vorder- und Hinterrand sind nicht deutlich abgesetzt. Die Punktur ist, abgesehen von der etwas feineren Nahtreihe, noch gröber als diejenige des Halsschildes, nur gegen den Hinterrand und um die Schulter herum ist sie jener gleich, die Zwischenräume schwanken in ihrer Größe um den halben Punktdurchmesser.

Das stielrunde Abdomen ist an den Basalringen mäßig tief eingeschnürt, vorn so grob wie am Kopf und ebenso weitläufig, nach rückwärts feiner und weitläufiger punktiert; auf jedem Tergit sind die Punkte gegen den Hinterrand bedeutend feiner. Am Hinterrand des fünften Tergits befindet sich ein feiner Hautsaum.

An den langen Beinen sind die Schenkel zur Spitze verdünnt, die Hintertarsen sind kaum länger als die halben Schienen, das erste Glied ist mehr als doppelt so lang als das zweite, dieses leicht ausgebuchtet und nicht ganz doppelt so lang als das dritte, etwas breitere und mehr ausgebuchtete, das vierte ist breit zweilappig, das letzte kaum länger als das zweite.

Die Oberseite ist glatt, das fünfte und sechste Tergit tragen ausgeprägte Netzung.

♂ unbekannt.

♀: Das letzte Tergit ist in der Mitte stumpf vorgezogen.

Lg. 4,7 mm. Costa Rica: Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon. 15. 8. 23. (F. Nevermann).

St. madens gehört in der Verwandschaft des *albipes* Sh. doch ist die neue Art glänzender, hat breiteren Kopf, dessen Stirn tiefer eingedrückt ist, schlankere Fühler, längere Beine usw. *St. adamantinus* m. ist größer, hat stärkeren Metallglanz, kürzere Fühler und Beine und schmäleren Kopf.

Stenus vagans L. Bck. n. sp.

Schwarz, glänzend, grob punktiert, nur Kopf und Abdomen dünn behaart, jener vorn scheitelbärtig. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Tarsengliedspitzen außer dem vierten mit feinem Fleck.

Der Kopf ist fast etwas breiter als die Flügeldecken, mäßig tief, nahezu gleichmäßig gerundet eingedrückt, ohne Furchen und Mittelerhebung. Die Punktur ist ziemlich grob, längs der Mitte gröber als seitlich, diese mittleren Punkte sind etwas größer als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, die übrigen etwa gleichgroß; die Zwischenräume sind halb punktgroß oder etwas größer. Die Fühler erreichen zurückgelegt den Halsschildhinterrand; II: 1, III: $2^1/_3$, IV: $2^1/_4$, V: $2^1/_{10}$, VI: $1^2/_3$, VII: $1^1/_3$, VIII: $1^1/_3$, IX—XI: je $1^1/_{10}$. Die schlanken Palpen sind zur Spitze gekeult, das dritte Glied ist etwas gebogen.

Der Halsschild ist nicht ganz um die Hälfte länger als breit, seitlich sanft gebogen, etwa in der Mitte am breitesten, Randungslinien sind vorn und hinten nicht zu erkennen. Die Punktur ist gleichmäßig grob, ein wenig gröber als am Kopf, die Zwischenräume sind fast halb so groß wie der Punktdurchmesser.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Halsschild, die Schultern springen schwach vor und tragen eine kleine Glättung, seitlich verlaufen sie in flachem Bogen und sind hinten breit und flach ausgeschnitten, eine kräftig aufgeworfene Vorderrandung reicht seitlich bis zur Höhe der Thoraxseiten. Die Wölbung der Oberseite ist nahezu gleichmäßig, ein Eindruck vorn und an der vorderen Naht kaum deutlich. Die Punktur ist fast doppelt so grob wie am Halsschild, jeder Punkt größer als der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes.

Das Abdomen ist halsschildbreit, vorn wenig eingeschnürt, die Punkte sind am ersten Tergit ungefähr so groß wie am Halsschild, werden bis zum vierten wenig kleiner und sind vom fünften ab viel feiner und weitläufiger. Am fünften Tergit ist eine weiße Säumung, am siebenten ein schmaler Palisadenkamm vorhanden.

An den schlanken Beinen sind nur kurze Tarsen, diejenigen der Hinterbeine sind etwa halbschienenlang, das erste Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, reichlich doppelt so lang als das zweite, das hinten schwach gebuchtet und doppelt so lang ist als das dritte, verbreiterte und seitlich kräftig gezipfelte Glied, das vierte trägt kräftige Lappen, das Klauenglied ist etwa um die Hälfte länger als das zweite.

Die Oberseite ist glatt, Netzchagrin nur am fünften und sechsten Tergit deutlich.

♂ (Abb. 33): 6. Sternit mit tiefem, spitzem Ausschnitt, das 5. mit breitem Ausschnitt am Hinterrande und breitem, flachem Eindruck, der vorn etwas schmäler wird und auf der ganzen Fläche mit dichtem, gelbfilzigem Toment besetzt ist; der 4. Ring ist kaum niedergedrückt, aber mit weniger dichtem Toment auf kleinem Raum am Hinterrande besetzt. Das 7. Tergit ist längs der Mitte leicht wallartig aufgeworfen und trägt einen halbkreisförmigen Ausschnitt.

Lg. 5,2 mm 1 ♂ Costa Rica: Ramal, Parismina Santa Clara 21. VI. 25 an Gebüsch (F. Nevermann).

Das Tierchen gehört in die Verwandtschaft des *junceus* Er., ist aber rein schwarz, hat schmale, kurze Elytren und mehr Glanz der Oberseite. *St. detector* Sh. ist viel dichter punktiert und besonders das Abdomen trägt viel gröbere Punktur.

Stenus godmani Sh.
(a. a. o., S. 662).

Mexico, Staat Chiapas: Sta. Isabel, Urwaldgebiet, 600 m 1 ♀ geketschert (Dr. Dampf).

Stenus albipes Sh.
(a. a. O., S. 664).

Diese Art ist ziemlich veränderlich in der Kopfskulptur, die beiden Typen haben eine geringe Stirnmittelerhebung, die bei dem ♀ deutlich eine Längsglättung erkennen läßt, beim ♂ nicht. Ähnliche Abweichungen zeigt auch das folgende Material:

Mexico, Küstenebene (Tierra Blanca) bei Veracruz, von Ruderalpflanzen des Eisenbahndammes geketschert 17. IX. 24 1 ♀ (Dr. Dampf).

Mexico, zentralamerikanisches Urwaldgebiet: Dorf Jcaiché, Quintana Roo, auf dem Dorfplatz von Büschen geketschert 4. X. 25 1 ♀ (Dr. Dampf).

Costa Rica: Lasmercedes, Santa Clara, 200—300 m 25. XII. 22 1 ♀ (F. Nevermann).
„ „ San José 1000—1200 m 6. VIII. 32 von Gurkenbeet 1 ♀ (F. Nevermann).
„ „ La Caja, 1929/30 1 ♂ (H. Schmidt).
„ „ Vara Blanca, zwischen Barba und Poas, 200 m 2 ♂ (H. Schmidt).

Forceps: Abb. 34.

Untergattung **Parastenus** v. Heyd.

Stenus ornativentris Sh.

(Sharp, a. a.O., S. 650.)

♂ (Abb. 35): Das 6. Sternit ist mäßig tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, das 5. ist nicht ausgeschnitten, aber auf zwei Drittel der Länge eingedrückt, vorn tiefer als hinten, mit gelben, wenig dicht stehenden Haaren besetzt, in der Vertiefung etwas dichter punktiert, das 4. Sternit am Hinterrand breit und flach eingedrückt und hier feiner punktiert. Die Schenkel sind etwas verdickt, die Hinterschienen hinten breit ausgebuchtet und mit kräftigem Dorn versehen, die Mittelschienen haben einen fast kräftigeren Dorn (Type).

Stenus toripennis L. Bck. n. sp.

Schwarz, glänzend, Vorderkörper grobrugos punktiert, wenig behaart, Beine und Taster rotgelb, Fühler braun, zur Spitze schwarz, Basalglied gelbrot.

Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, die Stirn ist zwischen den großen Augen breit und ziemlich tief eingedrückt, trägt auf der Mitte eine wulstige, vorn zugespitzte Längserhebung, die manchmal einzelne Punkte erkennen läßt, meist jedoch völlig glatt ist. Außer dem schmalen Antennalhöcker befindet sich hinten neben jedem Auge noch eine kleine, runde Glättung. Die Punktur ist im übrigen gleichförmig fein, jeder Punkt ungefähr der Dicke des dritten Fühlergliedes entsprechend. Die Zwischenräume sind bedeutend kleiner. Der Scheitel zeigt eine tiefe Querfurche, die dahinter liegende Halspartie ist unpunktiert und matt, quernetzig chagriniert. Die Fühler erreichen eben den Thoraxhinterrand; II: 1, III: $2^1/_4$, IV: $1^7/_8$, V: $1^7/_8$, VI: $1^1/_2$, VII: $1^1/_4$, VIII: $^9/_{10}$, IX—X: je 1, XI: $1^1/_{10}$. Das dritte Tasterglied ist schlank gekeult, wenig gebogen.

Der Halsschild ist um ein Viertel länger als breit, seitlich etwas eckig gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn gerundet, nach hinten eingezogen verengt, Vorder- und Hinterrand gleichlang, beide schmalwulstig gerandet. Die ganze Oberseite ist grob und dicht, meist querrugos punktiert, eine kleine flachgrubige Vertiefung in der Mitte angedeutet; einzelne Punkte sind annähernd so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes.

Die Flügeldecken sind an der Naht wenig länger als der Halsschild, fast quadratisch, haben vortretende Schultern und parallele Seiten und eine gemeinsame flache hintere Ausrandung. Der Vorderrand ist flachwulstig und dehnt sich bis zur Schulter aus, hier in die nach unten gerückte Schulterbeule übergehend. Neben der etwas heraustretenden Naht verläuft jederseits eine sehr ausgeprägte Vertiefung, die hinten flacher ist, außerdem zieht von der Schulter schräg zur Nahtspitze, ohne diese jedoch zu erreichen, eine flache Furche, die hinter der Mitte ausläuft. Die grobe Punktur entspricht derjenigen des Thorax, ist nicht gröber, aber ein wenig undichter.

Das Abdomen ist wenig schmäler als die Elytren, seitlich nur schmal gerandet, mäßig tief quer eingedrückt, in diesen Eindrücken, kerbig, sonst einfach punktiert, diese Punkte sind vorn etwas größer als am Kopf und stehen hier weitläufiger (Punkte = Zwischenräume), hinten sind sie viel feiner und stehen sehr zerstreut. Der fünfte Ring trägt einen feinen weißlichen Hautsaum. Die Behaarung ist fein und dünn und nur seitlich auffallender.

Die Beine sind ziemlich lang und schlank, die Hintertarsen erreichen fast zwei Drittel der Schienenlänge, das erste Glied ist fast doppelt so lang als das zweite, dieses doppelt so lang als das dritte, das vierte ist lang und schmal zweilappig, das letzte bedeutend kürzer als das erste.

Mikroskulptur ist nicht vorhanden.

♂: unbekannt,

♀: das letzte Sternit ist breit zugerundet.

Länge 4,7—5 mm. Costa Rica; Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon, 29. IV. 33 an welkem Bodenlaub von *Gymnerium* 3 ♀ (F. Nevermann).

St. toripennis gehört in die Verwandtschaft des *intemeratus* m., dieser ist aber größer und hat feinere Vorderkörperpunktur.

Stenus intemeratus L. Bck. n. sp.

Schwarz, glänzend, Vorderkörper grob und ziemlich rugos punktiert, kaum behaart, Beine und Taster braunrot, Schenkel zur Spitze ein wenig dunkler, Fühler braun, Basis etwas aufgehellt.

Der Kopf ist groß, breiter als die Flügeldecken, die Stirn ist mäßig tief eingedrückt, durch die beiden deutlichen Furchen in drei gleiche Teile geteilt, der mittlere Teil ist gewölbt, nach vorn zugespitzt und trägt hinten eine ± ausgedehnte Glättung, die nach vorn ebenfalls verjüngt ist und lange nicht die Längsmitte erreicht. Die Antennalhöcker sind gut entwickelt, dagegen fehlt die hintere Augenglättung völlig oder ist nur angedeutet. Die außerhalb der Glättungen stehende Punktur ist etwas ungleichmäßig grob, erreicht aber mindestens die Größe des Querschnittes am Ende des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind halb so groß, der Scheitel ist durch eine Furche abgetrennt, der Halsteil matt chagriniert, nicht punktiert. Die Fühler erreichen zurückgelegt, kaum den Halsschildhinterrand; II: 1, III: $2^1/_2$, IV: $1^3/_4$, V: $1^7/_8$, VI: $1^2/_3$, VII: $1^1/_{10}$, VIII und IX: je $^7/_8$, X: $^9/_{10}$, XI: $1^1/_5$. Die Palpen sind schlank gekeult, das dritte Glied wenig gebogen.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, seitlich flach gerundet, vor der Mitte am breitesten, Vorder- und Hinterrand sind gleichbreit, nur der Vorderrand ist als schmale Wulstkante abgesetzt. Eine Mittellängsvertiefung ist undeutlich. Die Punktur ist dicht, grobrugos, einzelne Punkte sind kaum so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes.

Die Flügeldecken sind quadratisch, an der Naht nicht länger als der Thorax, seitenparallel, hinten gemeinsam flach ausgebuchtet, vorn reicht die schmale Wulstrandung nicht bis zu den vortretenden Schultern, die auf kleiner Fläche geglättet sind. Die Nahtvertiefung ist flach, ein schwacher Schultereindruck erreicht nicht ganz die Mitte. Vorn an der Naht wird durch eine kleine dreieckige Glättung ein Schildchen vorgetäuscht. Die Punktur ist nicht gröber als diejenige des Halsschildes und kaum undichter.

Der Hinterleib ist wenig schmäler als die Flügeldecken, seitlich ziemlich schmal gerandet, die Quereindrücke sind nur flach, in ihnen sind die Kerbpunkte etwas gröber, sonst ist die Punktur scharf eingestochen, vorn etwas gröber, hinten viel

feiner als am Kopf, vorn sind die Zwischenräume gleich der Punktgröße, seitlich etwas kleiner, hinten steht die Punktur viel weitläufiger. Die Behaarung ist am Abdomen nur seitlich erkennbar. Das fünfte Tergit trägt einen deutlichen weißen Saum.

Die Beine sind mäßig lang und ziemlich schlank, die Hintertarsen erreichen nicht ganz zwei Drittel der Schienenlänge, das erste Glied ist reichlich doppelt so lang als das zweite, dieses doppelt so lang als das dritte, das vierte lang und schmal zweilappig, das letzte wesentlich kürzer als das erste.

Die Oberseite ist glänzend glatt.

♂ (Abb. 36): Das 6. Sternit ist mäßig tief, aber spitz ausgeschnitten, das 5. ist kerbig ausgebuchtet, davor längs der Mitte abgeflacht, feiner und dichter punktiert und dicht und fein behaart, das 4. ist hinten breit und flach ausgerundet, davor auf kleiner Fläche eingedrückt und im Eindruck feiner und dichter punktiert und behaart, die beiden vorhergehenden Tergite zeigen noch geringe Abflachungen längs der Mitte. Die Schenkel sind verdickt, der Trochanter der Hinterschenkel läuft in einen spitzen, leicht nach unten gekrümmten Dorn aus, und die Hinterschienen tragen ein äußeres und inneres Dörnchen vor der Spitze; die Mittelschienen haben einen inneren Dorn an der Spitze.

♀: Das letzte Sternit ist breit zugerundet.

Lg.: 5,3—5,5 mm. Costa Rica: Hamburgfarm, Reventazon, Ebene Limon je 1 ♀ am 15. III. 23 und 15. IV. 23; Lasmercedes, Santa Clara 200—300 m 1 ♂ 5. XI. 22 (F. Nevermann).

Diese Art gehört in die Verwandtschaft des *scabripennis* Sh., von dem sie sich durch den längeren Halsschild und die viel feinere und weitläufigere Punktur des Hinterleibes unterscheidet. Von *trochanterinus* Sh., mit dem sie die Trochanterbildung des ♂ und die weitläufige Abdominalpunktur gemeinsam hat, trennt sie die glatte Oberseite des Hinterleibes, weniger grobe Punktur des Vorderkörpers usw.

Schriftennachweis

1. Benick, L.: Beitrag zur Kenntnis der Megalopinen und Steninen. Ent. Mitt. V, 1916, S. 238 ff.

2. — Neuer Beitrag zur Kenntnis der Megalopinen und Steninen. M. 6 Abb. Ent. Blätt. 13, 1917 S. 189 ff. u. 291 ff.

3. — Neue Megalopsidiinen und Steninen, vorwiegend aus dem Zoolog. Museum in Hamburg. Ent. Mitt. XV, 1926, S. 262 ff.

4. — Amerikanische Steninen. M. 17 Abb. Wien. Ent. Ztg. 45, 1928, S. 33 ff.

5. — Die Stenus-Arten der Philippinen. M. 82 Abb. Deutsch. Ent. Ztschr. 1929, S. 33 ff., 81 ff. u. 241 ff.

6. Bernhauer, Max: Beitrag zur Staphylinidenfauna von Süd-Amerika. Arch. f. Naturgesch. 74, 1908, S. 283 ff.

7. — Beitrag zur Kenntnis der Staphylinidenfauna von Zentral-Amerika. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1910, S. 350 ff.

8. — Neue Staphyliniden aus Südamerika Wien. Ent. Ztg. 35, 1916, S. 173 ff.

9. — Neue Staphyliniden aus Südamerika (23. Beitr.) Verh. zool.-bot. Ges. Wien 71, 1921, S. 1 ff.

10. — Neue Staphyliniden aus Mittelamerika. Wien. Ent. Ztg. 46, 1929, S. 186 ff.

11. Boheman, C. H.: Coleoptera. Species novas descripsit. In: Kgl. Svenska Fregatt Eugenies Resa Omkring Jorden 1858.

12. Casey, L., Revision of the Stenini of America North of Mexico 1884.

13. Castelnau (de Laporte), Études entomologiques, ou Description d'Insectes nouveaux et Observations sur la Synonymie I. Partie, Paris 1835.

14. Erichson, W., Genera et Species Staphylinorum 1840.

15. Fauvel, Alb., Voyage de M. E. Simon ou Venezuela, (Dez. 1887 — Avr. 1888). Staphylinides. Revue d'Ent. 1891, S. 87 ff.

16. — Voyage de M. le Dr. Ed. Bugnion en Venezuela en Colombie et aux Antilles; Staphylinides. Revue d'Ent. 1901, S. 69 ff.

17. Leconte, John L., New Species of North American Coleoptera Part I, 1863/66.

18. Motschoulsky, M. V., Énumeration des Nouvelles espèces de Coléopteres Rapportés de ses voyages. Bull. Moscou 30, 1857, II. S. 488 ff.

19. Schubert, K., Neue mexikanische Staphyliniden. Deutsche Ent. Zeitschr. 1909, S. 287 ff.

20. Sharp, David, Biologia Centrali-Americana. Insecta, Coleoptera Vol. I. Part 2, 1882—87, S. 640 ff. Taf. XVII.

Erklärung der Abbildungen.

Abb. 25 *St. sagax* Sh. Peniskapsel (Forceps), ventral.
Abb. 26 *St. procerulus* L. Bck. ♂. Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 27 *St. Nevermanni* L. Bck. ♂, Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 28 *St. Nevermanni* L. Bck. Peniskapsel (Forceps) dorsal.
Abb. 29 *St. herbaceus* L. Bck. Auszeichnung des ♂ an Abdomen und Hinterbein.
Abb. 30 *St. pulvinatus* L. Bck. ♂, Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 31 *St. densepunctatus* L. Bck. ♂. Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 32 *St. adamantinus* L. Bck. ♂, Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 33 *St. vagans* L. Bck. ♂. Ventrale Abdominalauszeichnung.
Abb. 34 *St. albipes* Sh. Peniskapsel (Forceps), dorsal.
Abb. 35 *St. ornativentris* Sh. ♂. Auszeichnung an Hinterbein und ventralem Abdomen.
Abb. 36 *St. intemeratus* L. Bck. ♂, Auszeichnung an Hinterbein und ventralem Abdomen.

